

briefes, von welchem weder Brief noch Siegel vorhanden seien, von den obgenannten Schulden abgezogen werde, bleibe Kolin trotzdem noch gute 500 Gl. schuldig.

AH 23, 209 - Blatt 209^V leer

119

[ca. 1627]

A

SCHREIBEN VON LANDSCHREIBER [GEORG ?] GUGELBERG [VON SCHWYZ]
AN LANDAMMANN [HEINRICH] REDING

Was das "geschefft der Kundtschafften halber" anbelange, werde [Konrad III. oder Beat II.] Zurlauben diejenigen, welche hiebei Mühe und Arbeit gehabt, wohl zu entschädigen wissen.

"Ein Jeder Arbeiter ist wirdig sines lohns."

Original
AH 23, 210

120

1629 Mai 28., Paris

A

BRIEF VON [BARTHELEMY] ROLLAND AN RAT UND LANDSCHREIBER¹ [BEAT II.]
ZURLAUBEN, BREMGARTEN

Mittels zweier Briefe habe er versucht, seinen im Schreiben vom 1. ds. geäußerten Wünschen nachzukommen und sich über den Stand der Angelegenheiten seines verstorbenen Vaters selig [Konrad III. Zurlauben] ein Bild zu machen. Ueber das, was ihn offenbar am meisten interessiere, könne ihm am ehesten sein Bruder [Heinrich I. Zurlauben] sowie [Lt. Thomas] Stocker orientieren, seien die beiden doch selber beim Commis von Flambermont - "quysollicite la reassignation des deux monstres qu'il doibt" -, vorstellig geworden. Was hingegen die Kontrakte anbelange, "Je nevöyaspäs encores pour lepresent quel'onvouis enpuisse deffaire quelqu'

23/120

achapt quefasse faire alucerne lepersonnage quesavez le quel feroyt beaucoup mieux desetenir chez soy que d'estre Jcy pour un negre ouJe n'estime pas qu'il fasse grandefortune autemps ou nous sommes". Diese seine Meinung habe er dem betreffenden mehr als einmal eröffnet, doch komme sich dieser zu gescheit vor, als dass er auf den Rat von Drittpersonen angewiesen wäre. Es sei richtig, dass in den Handel zwei weitere Personen verstrickt seien, "qui poursuyvent quelques deniers extraordinaires pour estre employés a cela Mais nos endiablés d'Huguenots" würden durch ihre Starrköpfigkeit den Abschluss eines Friedens hinauszögern. Dergestalt aber werde der König [Ludwig XIII.] auch der Mittel beraubt, die er zur Erfüllung ihrer, der eidg. Orte, Begehren benötigte. Trotzdem hoffe er noch immer, dass sich bald alles zum Bessern wenden werde. Er werde ihn auf alle Fälle auf dem laufenden halten.

Der kleine [Oswald] Kolin sei - "pour attendre compagnie" - gezwungen gewesen, sich 10 Tage lang hier in Paris aufzuhalten. Gemäss seines Befehls, den er ihm im Namen seines verstorbenen Vaters [Konrad III. Zurlauben] habe zukommen lassen, habe er Kolin während dieser Zeit alles Notwendige zur Verfügung gestellt und die dabei entstandenen Kosten in der Höhe von 240 livres 8 sols übernommen. Dieses Geld werde er dann von dem in Abzug bringen, was sie schliesslich von Flambermont ausbezahlt erhielten. In der Beilage schicke er ihm Kopien der Quittungen. Die Originale behalte er zu seiner Entlastung und Sicherheit vorderhand noch zurück, werde sie jedoch nach Begleichung seiner Forderungen aushändigen.

Sollte er beabsichtigen, Kolin weiterer Studien halber nach Poitiers zurückzuschicken, sollte man diesem "la pention de l'un des escolliers de Zug" zuhalten. Dafür brauche er ihm bloss "lanomination de Mess. du Conseil de votre ville" [gemeint Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] zu übersenden. Für den Fall, dass die Stelle seines Bruders [Heinrich I. Zurlauben] noch nicht besetzt sei, könne dieser dem jungen Kolin leicht

seine Pension abtreten.

Sowohl sein Bruder wie auch Stocker liessen ihn so gänzlich ohne Nachrichten. Da er weder den einen noch den andern je beleidigt habe, frage er sich, worin der Grund ihres Schweigens wohl zu suchen sei.

1) *Irrtümlicherweise als Landschreiber von Stadt und Amt Zug bezeichnet.*

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 23, 211-212 - Blatt 211^v und 212^r leer

121

1624 Oktober 13.

A

SCHREIBEN VON I. GUENON, PFARRER IN BONNES, [AN KONRAD III.
ZURLAUBEN]

Wie er von seinem Sohn [Franz Zurlauben] in Erfahrung gebracht, werde sich demnächst einer seiner Leute in die Heimat begeben. Er habe daher die Gelegenheit beim Schopfe gepackt und diesem den vorliegenden Brief zur Weiterbeförderung anvertraut. Leider habe er so gar keine Möglichkeiten, ihm seine Verehrung und Dienstbereitschaft kundzutun.

Was Oswald [Kolin] anbelange, sei er der Ueberzeugung, dass dieser, seit er dessen Studien überwache, grosse Fortschritte gemacht habe. Wie der junge Mann selber feststelle, beherrsche er das Französische schon besser als seine eigene Muttersprache. Es bestehe daher gute Hoffnung, dass ihm, [Zurlauben], dieser eines Tages von grossem Nutzen sein werde.

Original, in franz. Sprache, mit Siegeln
AH 23, 213-214 - Blatt 213^v und 214^r leer